

Abt Rupert II. Ness von Ottobeuren und sein Wappen

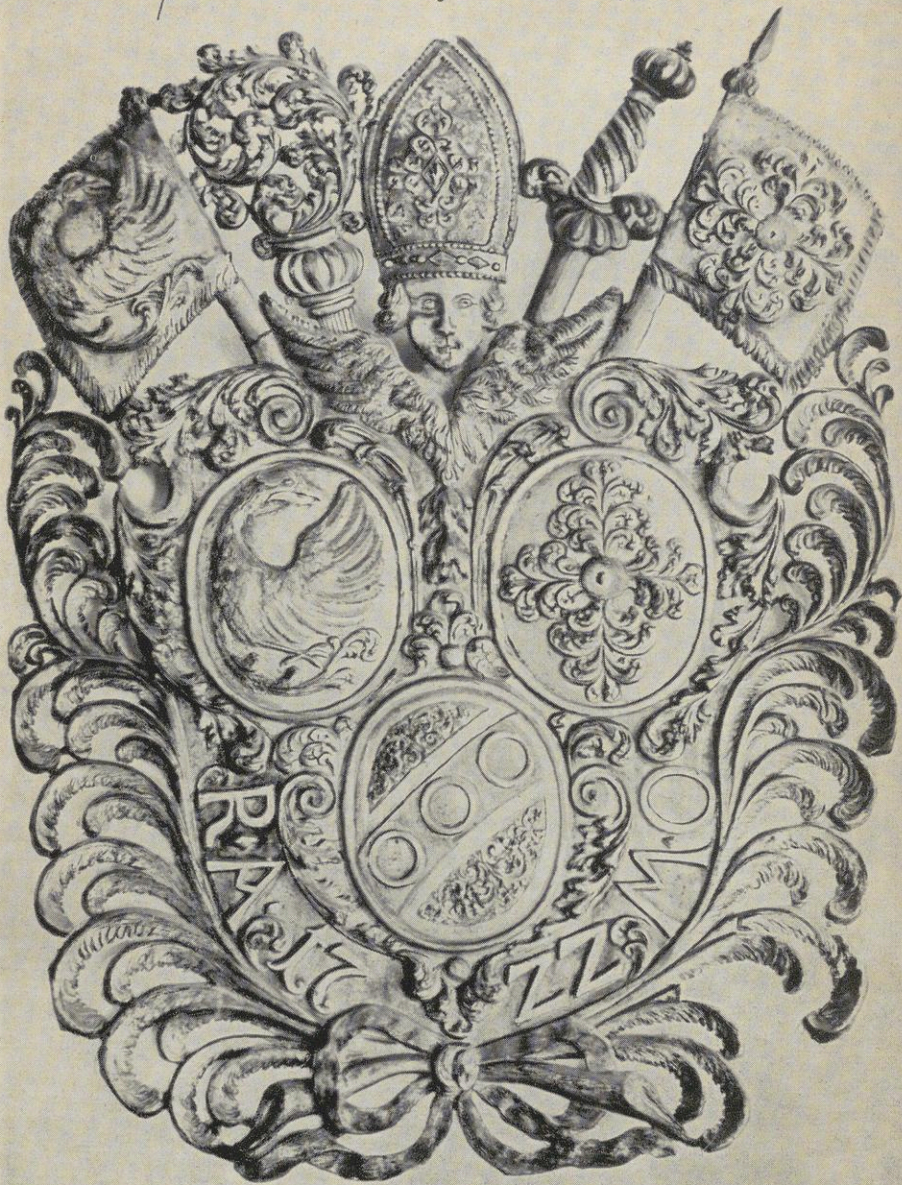
Von Ägidius Kolb OSB, Ottobeuren

Mit Ottobeuren ist untrennbar der Name des Bauherrn verbunden, des Reichsprälaten Rupert II. Ness. Sein deutlichstes Denkmal für die Nachwelt ist das Bauwerk Ottobeurens. Von diesem Gesamtwerk aus gesehen, ist es bescheiden, wenn Abt Rupert nur im prunkvollen Bibliotheksaal die Inschrift anbringen ließ: Hoc musis palatium religioni munimentum — sui monumentum — posuit Rupertus Abbas Monasterii Ottenburani. Seiner Bescheidenheit entspricht es auch, daß ihm keinerlei Grabmal errichtet ist — und der Venezianer Meister Amigoni über dem Eingang zur Prälatur von Ottobeuren auf seinen Wunsch das Bild der „Humilitas“ anzubringen hatte. Doch in keinem gesprochenem oder geschriebenem Wort über Ottobeuren kann der Name dessen unerwähnt bleiben, der aus seinem Geist und Herzen das große Werk erdacht und geschaffen. So ist aus vergangener Zeit sein Lebenswerk umfangreich gewürdigt im 3. Band des letzten Priors der Reichsabtei, P. Maurus Feyerabend: „Des ehemaligen Reichsstiftes Ottobeuren sämtliche Jahrbücher“. Auch P. Magnus Bernhard berichtet ausführlich in seiner „Beschreibung der Kirche und des Klosters Ottobeuren“. In neuester Zeit hat Norbert Lieb in seiner Arbeit „Ottobeuren und die Barockarchitektur Ostschwabens“ das Lebenswerk des „Bauprälaten“ in genauer zeitlicher Abfolge dargetan. In den „Lebensbildern aus dem Bayer. Schwaben“ hat Lieb ein treffliches, so menschlich-warmes Lebensbild gezeichnet. Auch der Dichter Arthur Maximilian Miller verherrlicht in seinen „Hymnen an Ottobeuren“ Werk und Gestalt des Abtes Rupert. In Bälde wird sein Roman „Der Herr mit den drei Ringen“ vorliegen.

Auch das Archiv der Abtei darf wertvolle Dokumente über Abt Rupert verwahren. Durch eine fast unerklärliche Fügung kann dieses Archiv trotz Säkularisation — im Vergleich mit den übrigen ebenfalls säkularisierten Stiften — dennoch den Eindruck eines Stiftsarchives alten Stiles bieten. Denn ein Bestand an allem, was ein Archiv erfordert, ist an Ort und Stelle in beachtlichen Resten erhalten geblieben: Urkunden, Akten, Literalien, Karten, Pläne, ja Musikalien und zahlreiche Manuskripte. Zum Wertvollsten dürften wohl die Tagebücher des Abtes Rupert zählen. Der 1. Band ist leider verschollen. Doch die Bände 2–14 sind erhalten. Der letzte Faszikel aus dem letzten Regierungsjahr 1740 (Band 15) befindet sich im Bayer. Hauptstaatsarchiv zu München im dortigen sehr umfangreichen Ottobeurer Bestand, ebenso das Protokollbuch der Konventkapitel aus Abt Ruperts Regierungszeit.



Insignia Aupersj Abbatis,
quorum haec est inter pretatio.



Eine bisher unbekannte Kostbarkeit ist ein kleines handgeschriebenes Papierlibell (17 x 20,5 cm) mit 7 Seiten, in dessen Schriftzügen eindeutig die eigene Hand Abt Ruperts erkennbar ist. Es trägt keinerlei Datum und Unterschrift. Nur das in Lack aufgedruckte Sekretsiegel des Abtes. Der Sohn des aus Bludenz in Vorarlberg stammenden Schmiedes Jakob Ness, der in Wangen im Allgäu am 24. Nov. 1670 geboren, 1688 Mönch in Ottobeuren wurde, 1694 zum Priester geweiht — und am 8. Mai 1710 zum 52. Abt des Reichsgotteshauses Ottobeuren Erwählte hat bei seinem Regierungsantritt das Wappen seines Vaters übernommen: Auf blauem Feld in silbernem Balken drei Ringe. Unmittelbar bei seinem Regierungsantritt scheint Abt Rupert in diesen erwähnten wenigen Blättern, von eigener Hand geschrieben, sein Wappen erklärt zu haben:

**Insignia Ruperti Abbatis
quorum haec est interpretatio.**

I.

In tribus annulis sequentes sunt Considerationes.

1 o : Mein Gott! Ich will mich in diesen 3 Ringen mit dir auf ein neues, als mit meinem Drey Einigen Gott gleichsamb vermählen, und an ydstatt geloben, dass ich die tag meines lebens in meiner von dir anvertrauten regierung nichts anders wolle suchen, als dich Deum unum et Trinum, Increatam SS. Trinitatem, deine liebe, deine Ehr, dein wohlgefallen, und diß in fide vera et viva, firma spe, et Charitate ardente. Und zwar nit nur in propria persona, sondern auch in omnibus commissis et commendatis meae curae, selbige dahin zu dirigieren, ut Te Deum unum et Trinum vere quaerant.

2 do: Schenkhe und opfere Ich dir O allerhl. Erhabene Dreyfalltigkait Jesus, Maria und Joseph, dise 3 ring, mit dem trifachen proposito, und verspreche, dass ich sonderbar in meiner praelatur nach allen kräften Eure Ehr mir wolle laßen angelegen sein, und selbige in mir und anderen promovieren.

3 tio: Und weilen du mein Gott! in Sacramento Eucharistiae bist memoriale praecipuum divini amoris, so will ich auch mit disen 3 ringen, als kennzeichen der wahren gegenlieb, dir im hochheil. Sacrament des altars geloben alle lieb, alle ehr und anbettung, und zwar mit dem ersten ring vor mich, mit dem anderen im namen venerabilis Conventus, mit dem 3 ten vor die amtliche underthanen.

4 to: Sollen in ansehung diser 3 ringe, als einem Symbolo aeternitatis, mir stetts in die gedachtnuß kommen aeternitas felix et infelix, unser letztes zihl und endt: Illa, ut praemium bonorum praelatorum: haec, ut poena malorum.

5 to: weilen auß 3 wappen eins gemacht ist, und das ordinari abbtey und Convent wappen mit undersetzten 3 ringen vereiniget, so will ich dadurch andeuten, dass ich dir o mein Gott! zugefallen in meiner regierung allzeit dahin trachten werde, ut cum venerabili Conventu in optima pace, Charitate et concordia vivam, inter caput et membra eine gute harmonj uffpflanze und erhalte: wie dann annuli auch ein symbolum unionis, pacis, charitatis et concordiae.

6 to: In tribus annulis spondeo quoque omnem amorem et fidelitatem 1 o Benedictinae Religioni. 2. venerabili Conventui 3. subditis, reciprocam tam amorem, quam fidelitatem exspectans. Und all es utrinque haisse: lieber

sterben, als untrey werden. Wie dan auch kein untrey solle dissimuliert, sondern allzeit gestrafft werden.

Dahero 7 timo: Die 3 ring auch diesen verstandt haben: amore et timore. Das ist: omnes traham ad me in vinculis Charitatis. Wann aber dißes nit sollte verfänglich sein, so können ex vinculis charitatis auch vincula severitatis et timoris werden.

II.

Tres annuli, ut tres litterae O. O. O.
sequentes habent interpretationes.

J o: Will ich mit disen 3 O sagen, was der hl. Apostel Paulus sagt: Omnibus Omnia Omnes ut lucrificam etc.

2 do: Omnes Oves Osculor, pasco et in humeris porto, ne una ex commissis pereat.

3 tio: Ottoburae Omnia Offero, ut felicitatem tam in publico, quam in privato, in spiritualibus et temporalibus consequatur.

4 to: O! O! O! Est triplex invocatio auxilii divini, ut spiritu principali administrem abbatiam mihi commissam. O mi Deus in adjutorium intende! &&.

III.

Tres annuli sunt tres Nullae, seu tres notae numerales,
quae sine additione aliarum per se nihil significant.

Mit welchen 3 Nullen ich anzeigen will, dass mein sach nichts seye: omnia mea in et a se nihil et nulla sunt, gleichwie die nullen an sich selbst nichts sein und auswerfen. Waß ich aber bin und habe, das hab ich von Gott. Und weilen mich venerabilis Conventus per collatam abbatiam zue einem praelaten gemacht, so habe in signum debitae recognitionis ac perpetuae gratitudinis in meinem Wappen allein das ordinarij abbtey und Conventwappen obenhero führen wollen, vor mich aber underhero nullas oder nichts.

Quia omnia mea Deo in acceptum refero, et ad Illius gloriam habeo, ut in omnibus glorificetur.

Diese wenigen Zeilen beleuchten das Bild eines Abtes, der sich wahrlich mühte, zu erfüllen, was der „Dux et Pater Benedictus“ in seinem 2. Regelkapitel fordert: Qualis debeat abbas esse. Aus diesen Zeilen wird Gestalt und Persönlichkeit aus der innersten Tiefe des Herzens offenbar.

Wie sehr die geistlichen Söhne von der gütigen Größe des Herzens ihres Vaters überzeugt und dafür dankbar waren, zeigt ein Gemälde, das im einstigen Wohn- und Arbeitszimmer der Abtei, im heutigen Museum, aufbewahrt wird. Es ist kein auffallendes Kunstwerk, trägt keinerlei Signatur. Ein im Text enthaltenes Chronosticon verrät das Jahr 1715. Es ist eine gemalte Glückwunschartikel mit folgender Widmung: Natalizanti Ruperto, hujus nominis secundo, meritis inter primos, dignitate non minus quam virtute et exemplo praesuli, amore patri monasterii, ut qui constructo religiosi coenobio, instructo Religioni musisque domicilio, Ottoburam lateritiam reddidit marmoream, antiquissimam restituit novam, auctis insuper praeogativis Caesareo Imperialem confirmatisque privilegiis, liberam praestitit et exemptam. Vota mille sacra congregatio nuncupat amans, concordans atque obsequens Ottobura.

Das Bild zeigt im üblichen reichen Dekor des 18. Jhdts. neben zahlreichen allegorischen Bildern und Inschriften die Kirchenpatrone, St. Alex-

ander und St. Theodor, Engel mit den geistlichen und weltlichen Insignien, darunter zwei Äbte: den 1. Abt Toto (†1815), der auffallenderweise statt einer Mitra den hermelinbesetzten Fürstenhut trägt — und den Sel. Abt Rupert (†1145), den ersten diesen Namens, der von St. Georgen im Schwarzwald kommt, Ottobeuren im Geiste der Hirsauer Reform zu großer innerer Blüte und Kraft führte. Das Bezeichnendste dürfte über der Inschrift das Wappen des Abtes sein, dessen 3 Ringe im Silberbalken zu einer Kette von 34 Gliedern fortgeführt sind, die Inschrift umrahmend. In jedes Glied ist der Name eines Konventualen eingeschrieben, 24 Patres, 10 Fratres. Über dem Wappen ist die übliche Namensabkürzung RAMO (Rupertus Abbas Monasterii Ottoburani) zu sehen. Darunter steht: Anagramma AMOR.

Man mag nun der Liebe zu Wortspiel und Allegorie manches zu Gute schreiben. Ob dem Konvent der Inhalt der oben wiedergegebenen Wappenerklärung bekannt war — oder nur deren Verwirklichung — wir dürfen in diesem Zeugnis von männlicher, liebender Dankbarkeit der Mönche sehen, daß schon 5 Jahre nach seinem Amtsantritt Abt Rupert in die Tat umgesetzt hatte, was er niedergeschrieben. Auch extra muros muß es spürbar gewesen sein, wie tatkräftig Abt Rupert sein Lebensprogramm getreu seinen 3 Ringen im Wappen erfüllte, bei den Untertanen und weit über die Grenzen seines Stiftslandes hinaus.

Der Pfarrer seiner Heimatstadt Wangen setzt im Taufbuch zum Todesvermerk die Worte: in fama sanctitatis. Dürfen wir in diesem ehrfürchtigen Raunen der „vox populi“ nicht das Echo der „vox Dei“ hören als Antwort zur Treue zu den 3 Ringen als einem „redenden Wappen“?

Literatur

- Feyerabend P. Maurus OSB: Des ehemaligen Reichsstiftes Ottobeuren Jahrbücher, 4. Band Ottobeuren 1815
- Bernhard P. Magnus OSB: Beschreibung des Klosters und der Kirche Ottobeuren. 1. Aufl. 1864
- Lieb Norbert: Ottobeuren und die Barockarchitektur Ostschwabens. Augsburg, 1933
- Lieb Norbert: Lebensbilder aus dem Bayer. Schwaben: Abt Rupert Ness von Ottobeuren (S. 284—321) München 1952
- Schnell Hugo: Ottobeuren. Verlag Schnell & Steiner, München 1955
- Langewiesche-Bücherei: Ottobeuren. Einführender Text von Joh. Beer, Königstein/Taunus o. J.
- Miller Arthur Maximilian: Hymnen an Ottobeuren, Memmingen o. J. Gesellschaft für wissenschaftl. Lichtbild, Reihe: Barock und Rokoko: Ottobeuren. Einführung von Norbert Lieb München 1950